Nr. 64 Samstag, den 16 März 1918 32. Jahrgang

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Briefträger 66 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

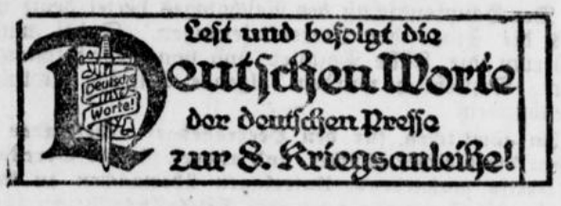
Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklamenteil 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 6 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 918

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13 — Fernruf 918

Plänmäßige Vergewaltigung aller Neutralen. — Das Herzogtum Kurland anerkannt.



Das rechte Augenmaß.

(Am Wochenschluß.)

Noch eine Spanne Zeit und das große Sprießen Wachsen und Blühen in der Natur hebt wieder an. Der ewig unverwüstliche Kreislauf schließt den neuen Ring und steht als Sieger über Tod und Verderben gegen jede Vernichtung. Man kann das Weltall um kein Atom lebendiger Kraft betrügen, es geht kein Stoffstäubchen verloren und es läßt sich keines ersparen. Was für das freischaffende Weben der Elemente, das gilt auch für die bewußt strebende Kulturarbeit der Völker. Auch eine Katastrophe der Verheerung an materiellen und geistigen Gütern wird zur Entwicklungsstufe; Trümmer und Asche der Gegenwart düngen die Gefilde zukünftigen Aufstiegs. Es ist eine tröstliche und befreiende Wahrnehmung, wie eilig es die Abgebrannten haben, mit Richtmaß und Spitzhacke auf der Brandstätte neuem Werke den Grund zu legen, noch ehe sich die letzten Schwaden des Rauches verzogen.

Unsere Tage sehen Kleines sich ins Große, ja Gigantische übertragen. Im Ostlichte aufgehender Friedenssonne erscheinen Verheißungen für eine nahe Zeit. Blutigrot hängt aber der Kriegsmantel noch über den westlichen Kontinent und draußen auf See herunter. Mit angehaltenem Atem harrt die europäische Welt der Entschleierung der Dinge, die die nächste Zukunft birgt; die Feinde des Deutschen Reiches fühlen es hindurch, daß sie vor einer schwarzen Wolkenwand stehen, hinter der das Grauen wohnt. Halb lähmt sie die bange Sorge, halb das Schlangengift des britischen Va-banque-Spielers, der skrupellos die letzte Unze fremden Völkerblutes einsetzt, da er die Partie verloren sieht. Der heimtückische Überfall auf Holland zuckt wie ein greller Blitz durch Nacht und Nebel, in die sich England bisher hüllte, und zeigt der Welt, daß ihm das Wasser am Halse steht. Gegenüber: im hellsten Tageslichte der Klarheit und Entschlossenheit die Kraftgestalt unseres Hindenburg mit seinen neuesten Offenbarungen an die Öffentlichkeit. Es ist naturgemäß, daß an allen Regungen und Ereignissen, die auf die weitere Entwicklung dieser Lage Schlüsse möglich machen, das deutsche Volk mit allen Sinnen und vollem innern Drange hängt. Und dennoch hat das vorbereitende Schaffen für kommende Friedensarbeit in wachsendem Maße die Bahn frei. Wollte man nach dem Ungestüm, mit dem eine großzügige politische und kulturelle Reformarbeit aller Orten und Enden entworfen und gefordert wird, allein urteilen, dann ergäbe sich ein Überschuß an führenden Geisteskräften der Nation über die Erfordernisse unserer heimatlichen Verteidigung hinaus, der mit Befriedigung und Stolz erfüllen dürfte. Aber gerade diese neue Offenbarung des Grundzugs deutschen Wesens, das sich einzig und allein auf Friedensarbeit einstellt, solange es den Nachbarn gefällt, entbindet nicht davon, mit nüchterner Kritik dem Festhalten am rechten Augenmaß das Wort zu reden. Wenn neues Leben aus den Ruinen will, so drängt es stürmisch zum Lichte und es ist ganz und gar nicht verwunderlich, daß lang zurückgehaltene Ideen von kühner Bogenspannung nun die Zeit gekommen erachten, sich großzügig durchzusetzen. Es ist vielleicht ein Verdienst, hier beizeiten Enttäuschungen vorzubeugen. Der Weltkrieg und seine Notwendigkeiten haben uns zum Ungeheuren gewöhnt. Ohne mit der Wimper zu zucken, sind wir längst im Kleinleben vom kleinen Einmaleins zum großen übergegangen. Auch dieses reicht nicht immer zu. Die Zahl mit sechs Nullen ist nachgerade Einheitsmünze im Haushalt der Staaten geworden. Für die Beschaffung des Kriegsbedarfs spielt die Kostenfrage keine Rolle. Die Hauptsache bleibt, das alles gut und rechtzeitig da ist. Diese eiserne Selbstverständlichkeit wird zuerst leise und fortschreitend immer unerschrockener auch für alle weittragenden Zukunftspläne in Anspruch genommen. Ganz bescheiden sei demgegenüber die Zweckmäßigkeit des Apostelworts betont, das uns auffordert zu prüfen bei allem, was zu unternehmen sei, ob man „es habe hinausführen".

Gar manches wird ja im einzelnen in dieser Richtung dereinst noch anzumerken sein; jedenfalls aber mahnt der einstweilige Widerstreit der harten Tatsache, daß einer wachsenden Milliardenschuld des Reiches kostenmäßig ins Große gehende Reformpläne gegenübergestellt werden sollen, zu einiger Zurückhaltung. Der bisherige glänzende Erfolg unserer Kriegsanleihen und der vorauszusehende ebenso sieghafte der kommenden darf uns auch nicht dazu verführen, die Grundlagen einer durch und durch soliden Finanzgebarung zu lockern. Auf demselben Blatte stehen die Vorgespräche, die vielfach in den letzten Wochen über die steuerliche Belastung der kommenden Jahre geführt worden sind. Die jetzt laufenden Haushaltsberatungen im Reiche und in Preußen werden nicht verfehlen, manchem phantastischen Überschwang ein Ende zu machen. Geistreiche Steuerstatistiker haben der Versuchung nicht widerstanden, ihr trockenes Handwerk ein bißchen durch allerlei grauliche Ausblicke zu beleben. Der preußische Finanzminister Dr. Hergt hat sich ein großes Verdienst erworben, in seiner ausgezeichneten Rede dieser Woche einige dieser üppigen Mohnköpfe in dem Zahlengarten rabiater Steuertechniker zu knicken. Nach ihnen sollte es demnächst dem Staatsbürger blühen, etwa sechs bis sieben Monate lediglich für die Steuerkasse zu arbeiten. Der Minister hält eine Belastung von 20 bis 25% bereits für zu hoch. Dafür wird man ihm Dank wissen, ob es sich nun um kleine Einkommenstöpfe oder um mittlere oder um ganz große handelt. Denn das mögen die Rechenmeister nicht übersehen: so tief sie auch den Kopf in diese Töpfe hineinstecken: mehr als 100% sind wirklich und wahrhaftig in keinem drin!

Wenn nicht alle Zeichen trügen, dann geht das deutsche Volk auch wirtschaftlich wieder einem glänzenden Aufschwung entgegen. Berufene und besonnene Stimmen haben dieser Voraussicht Ausdruck gegeben. Wir wollen dieser Zeit in froher Erwartung entgegenleben und nichts versäumen, was ihr den Weg verbauen könnte. Deutsche Art ist es aber nicht, Vorschuß zu nehmen auf ungewisse Möglichkeiten. Lassen wir also die Konten von Wagen und Vermögen zur guten Stunde in sicherem Gleichgewicht

Generalpolitik der Entente.

Zur Vergewaltigung Hollands.

cb. In holländischen parlamentarischen Kreisen glaubt man allgemein, daß eine Weigerung der niederländischen Regierung, welche als wahrscheinlich erachtet wird, weitere politische bezw. militärische Folgen nicht nach sich ziehen werde. Man glaubt, daß die niederländische Regierung sich auf einen scharfen Protest beschränken wird, da sie weiterhin das Land vor Krieg und vor dem Verlust des großen holländischen Kolonialbesitzes zu bewahren wünscht. Die Weigerung Hollands dürfte zur Folge haben, daß es für die ihm abgenommenen Schiffe weder Lebensmittel noch später einen Ersatz für die verloren gegangenen Dampfer erhalten wird. Die Brotgetreidevorräte Hollands reichen noch bis Anfang April, so daß Holland infolge des Vorgehens des Verbandes tatsächlich vor einer Hungersnot, allgemeiner Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichen Elends gestellt wird. Damit wird Holland ganz automatisch immer mehr in wirtschaftliche Abhängigkeit von Deutschland gedrängt.

Beratungen in Berlin.

bb. Berlin, 15. März. Mit der Drohung des Verbandes an Holland beschäftigte sich heute im Auswärtigen Amt eine Konferenz. Zur Erörterung stand, wie der „L.-A." hört, ausschließlich die Frage, welche Maßnahmen wir zu ergreifen hätten für den Fall, daß Holland die Verbandsbedingungen annehmen sollte. Nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten dürfte es jedoch einem Eingehen der Niederlande auf die Forderungen des Verbandes keineswegs kommen. Es sollen nach dieser Richtung hin schon ganz bestimmte Zusagen vorliegen. Andererseits sollen wir im Haag die Versicherung abgegeben haben, daß in weitestem Umfange die Kräfte unserer Rheinschiffahrt Holland zur Verfügung stehen würden, um es mit Kohlen und Erzen so umfassend wie möglich zu versorgen.

Nach Holland die anderen.

TU. Genf, 16. März. „Daily Mail" meldet: **Wir erfahren, daß gleiche Maßnahmen wie sie der Verband gegen Holland beschlossen hat, auch gegen die anderen neutralen Staaten noch bevorstehen. In dem jetzigen Weltkrieg darf es keine Neutralen geben, die das Ende des Krieges verzögern. Jedenfalls stehen wir am Wendepunkt der Politik des Verbandes.**

Kronrat in Holland.

cb. Genf, 16. März. Schweizerische Blätter melden aus dem Haag, daß am Samstag mittag ein holländischer Kronrat im Haag zusammentritt, in dem voraussichtlich die Entscheidung über die Frage der Schiffsauslieferung an die Entente fallen wird. Es bestehe die größte Wahrscheinlichkeit, daß die holländische Regierung den Weg der Verhandlungen mit der Entente beschreite, ohne die Forderungen im ganzen anzunehmen.

Das Herzogtum Kurland anerkannt.

Berlin, 15. März.

Die kurländische Abordnung, die der deutschen Regierung die Beschlüsse des Landesrates über die Zukunft Kurlands mitzuteilen beauftragt ist, traf gestern abend ein. Sie besteht aus dem Präsidenten des Landesrates, Baron v. Rahden, dem Generalsuperintendenten Bernewitz als Vertreter der evangelischen Kirche, dem stellvertretenden Stadtvogt (Oberbürgermeister) von Libau, Rechtsanwalt Melvillen, und dem Gemeindeältesten Weschneck als Vertreter der litauerländlichen Bevölkerung. Die Abordnung wurde heute vormittag vom Reichskanzler empfangen.

Anläßlich der Anwesenheit der Vertreter der Rigaer Kaufmannschaft in Berlin hatte der Kriegsausschuß der deutschen Industrie ein Festmahl veranstaltet. In längerer Rede verbreitete sich der Vorsitzende des Rigaer Vertrauensrates Kaufmann Reimers über das Verhältnis zwischen Deutschen und Letten und führte aus, daß die letzteren durch Rußland systematisch gegen das Deutschtum aufgehetzt worden seien. Zum Schluß sagte der Redner: Ich erhebe mein Glas für das deutsche Heer und seine geniale Führung und unseren Kaiser, den auch ich von jetzt an unseren Kaiser nennen möchte.

Bei dem Empfang der Abordnung des kurländischen Landesrats durch den Reichskanzler verlas Unterstaatssekretär v. Radowitz die Antwort auf den Beschluß des Landesrats in dem es heißt:

Mit besonderer Freude und Rührung haben Seine Majestät von der an ihn gerichteten Bitte Kenntnis genommen, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen. Die Allerhöchste Entschließung wird nach Anhörung der zur Mitwirkung berufenen Stellen getroffen und dem Landesrat mitgeteilt werden. Mit lebhafter Freude und Genugtuung haben Seine Majestät ferner ersehen, daß der Wunsch des Landesrats auf eine enge Verbindung des Herzogtums mit dem Deutschen Reiche gerichtet ist. Der Ausführung dieses Wunsches steht nichts mehr im Wege. Seine Majestät haben mich beauftragt, im Namen des Deutschen Reiches das wiedererrichtete Herzogtum Kurland als freies und unabhängiges Herzogtum anzuerkennen, den Schutz und Beistand des Deutschen Reiches beim Aufbau seiner Verfassung, die auch eine Landesvertretung auf breiter Grundlage vorsehen muß, zuzusichern und wegen der Festlegung und Formulierung der vom Landesrat beschlossenen engen Verbindung mit dem Deutschen Reiche das Weitere zu veranlassen.

Mit aller Kraft gegen den Westen.

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Generalquartiermeister Ludendorff empfingen im Großen Hauptquartier eine Anzahl von Pressevertretern, um die allgemeine militärpolitische Lage zu erörtern. Dabei führte Generalfeldmarschall v. Hindenburg aus:

Die Kette, die uns erwürgen sollte, ist gesprengt. Jetzt können wir uns mit aller Kraft gegen den Feind wenden. Über die Vorwürfe wegen der Friedensbedingungen, die Rußland unterzeichnen mußte, sagte der Feldmarschall, der Krieg ist keine weiche Sache: Was Ostpreußen erlebt hat, darf sich nicht wiederholen, deshalb brauchen wir

Grenzsicherungen.

Die Randstaaten hängen für sich allein in der Luft, müssen sich an starke geordnete Staatswesen anlehnen. Das ist geographisch das Deutsche Reich.

Ludendorff setzt hinzu: „Nicht wir haben, sondern Rußland hat sich selbst in die Zwangslage gebracht; wir haben ja doch mit der Ukraine und Livland uns verständigt. Dasselbe konnte Rußland auch haben. Es wollte nicht, da mußten wir es eben zwingen. Jetzt ist die Lage im Osten fast völlig frei. Finnland und Ukraine haben uns zu Hilfe gerufen. In Finnland finden wir bereits eine heimische, organisierte Armee, die weiße Garde, die mit uns zusammengeht. In der Ukraine wird ein Heer erst geschaffen, dort müssen wir die Durchführung der ausgemachten Friedensbedingungen sichern, vor allem das uns vertragsmäßig zustehende Getreide."

Man zeichnet vom 18. März bis 18. April 1918 mittags 1 Uhr die 8te Kriegsanleihe

Die kommenden Kämpfe im Westen.

Unsere Front im Westen, so führte Hindenburg weiter aus, die noch im vorigen Jahr den Kampf gegen Italien, England, Frankreich mit stark unterlegenen Kräften führen mußte, steht jetzt anders da. So schwer es war, erst mußte im Osten Ruhe geschaffen und im Süden Italien geschlagen werden. Jetzt sind wir dem Feind überlegen an Mannschaften und Material, Luftstreitkräften, Tanks, Gas, alles steht bei uns in stärkster Weise bereit. Mag der Feind angreifen, uns kann's recht sein, und wenn er den Frieden nicht will, soll er den Kampf haben. Der wird natürlich das gewaltigste Stück des ganzen Krieges, aber unsere prachtvollen Soldaten, denen wir alles verdanken, werden durchhalten. Derselbe Geist der Entschlossenheit und Selbstaufopferung in der Heimat ist nötig. Dann werden wir mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden erringen, einen deutschen, keinen welchen Frieden.

Starke Feuertätigkeit im Westen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 15. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die tagsüber schwache Artillerietätigkeit verstärkte sich vor Einbruch der Dunkelheit in wenigen Abschnitten. Während der Nacht lebte sie in Verbindung mit eigenen und feindlichen Erkundungsvorstößen vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Blinkstelle der Franzosen auf der Kathedrale von Reims wurde erneut in Tätigkeit beobachtet. Heftiges Zerstörungsfeuer lag von Mittag an auf unseren Stellungen nördlich und nordöstlich von Prosnes. Starke französische Abteilungen, die am Abend in breiter Front vorstießen, konnten nur westlich von der Straße Thuizy—Auroy in unserem vorderen Graben Fuß fassen; im übrigen wurden sie im Nahkampf zurückgeworfen. — Auf dem östlichen Maasufer hielt tagsüber gesteigerte Feuertätigkeit an.

Osten.

Feindliche Banden, die in der Ukraine die von Gomel und Kiew nach Bachmatsch führenden Bahnen bedrohten, wurden in mehrfachen Kämpfen zerstreut. Bachmatsch wurde besetzt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

•

Der Stand der Friedensverhandlungen.

Die Ratifikation des Friedensvertrages mit der Ukraine ist bis zum Austausch der Urkunden gediehen; nur Österreich und Bulgarien sind noch nicht fertig. Was Rußland betrifft, so ist im Vertrag vorgesehen, daß die Urkunden innerhalb 14 Tagen auf Wunsch eines Beteiligten ausgetauscht werden. Von uns ist ein solcher Wunsch noch nicht ausgesprochen worden. Der Vertrag ist aus Bukarest in Berlin eingetroffen und geht dem Bundesrat zu. Der rumänische Unterhändler ist aus Jassy zurückgekehrt. Nunmehr dürften die Hauptverhandlungen wieder aufgenommen werden. Bisher handelte es sich um Kommissionsverhandlungen über Rechts-, politische und wirtschaftliche Fragen, die einen günstigen Verlauf nahmen.

Landsturmbeurlaubungen in Österreich.

Kaiser Karl hat ein Befehlsschreiben erlassen, durch das — im Parlamente geäußerten Wünschen entgegenkommend — die drei ältesten Landsturmjahrgänge (Geburtsjahrgänge 1867, 1868 und 1869) zu beurlauben sind. In einer Besprechung der Klub-Obmänner der parlamentarischen Parteien teilte der Landesverteidigungsminister ferner mit, daß die Mannschaften der Jahrgänge 1870 und 1871 nach Maßgabe der aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden tauglichen Kriegsgefangenen jüngerer Jahrgänge aus der Front gezogen und im Hinterlande verwendet werden sollen.

•

Der U-Boot-Krieg.

25000 B.-R.-T. im Mittelmeer versenkt.

Die Riesenbeute von U-35.

TU. Berlin, 16. März. (Amtlich). Im westlichen Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote drei Dampfer und ein Segler von zusammen mindestens 25 000 BRT. versenkt. Insbesondere war bei diesen Erfolgen U 35, Kommandant Kapitänleutnant Arnould de la Perriere beteiligt. Dieser bewährte Kommandant hat in zweieinvierteljähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem kriegserprobten Boot an Schiffsraum rund eine halbe Million BRT. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

München, 15. März. Der König verlieh dem preußischen General der Infanterie Sixt v. Armin das Großkreuz des Militär-Max Joseph-Ordens und dem Reichsbankpräsidenten Havenstein den Militär-Verdienstorden 1. Klasse mit Schwertern.

London, 15. März. „Daily Expreß" erfährt aus Petersburg: Der größte Teil der Schwarze Meerflotte liegt in Odessa, aber alle Handelsschiffe sind nach Sebastopol überführt worden.

London, 15. März. Der Arbeitsminister erklärte, daß nach dem Kriege die Rohstoffe, über die die Alliierten verfügten, den Mittelmächten nicht zugänglich gemacht werden würden.

Schreckensherrschaft der Bolschewisten

Der Ausschuß der Konstituante verhaftet.

In dem Taurischen Palast, wo sich der allrussische Wahlausschuß versammelt hatte, drang der Fähnrich Prypporowski ein und erklärte, nachdem er den Anwesenden einen von den Volkskommissaren unterzeichneten Befehl vorgelegt hatte, sie als Mitglieder der „Kadetten-Zentral-Wahlorganisation" verhaften zu müssen.

Die Sozialrevolutionäre in Petersburg, die gefährlichsten Gegner der Bolschewiki-Regierung stehen jetzt sämtlich unter Bewachung. Alle Versammlungen der Sozialrevolutionäre sind verboten, vor allem die der Bauern, die endlich eine Regelung der Landfrage verlangen.

Übersiedlung der Regierung nach Moskau.

Der Rat der Volkskommissare, die Zentrale des Tätigkeitsausschusses des Arbeiterrates und die Regierungsorgane übersiedelten in der Nacht auf den 12. März von Petersburg nach Moskau. In Petersburg wurde unter der Bezeichnung „kommunistischer Rat" ein besonderes Volkskommissariat errichtet, das unter dem Vorsitz Trotzkis beauftragt ist, die Ordnung aufrechtzuerhalten und nötigenfalls die Hauptstadt gegen einen feindlichen Angriff zu verteidigen. Wie verlautet, gingen in den letzten Tagen große Truppensendungen nach Wiborg und Helsingfors ab.

Frühere russische Minister freigelassen.

„Nowaja Shisn" meldet, daß aus der Peter-Paul-Festung der frühere Minister des Innern Protopopow und der ehemalige stellvertretende Minister des Innern Bieletzki entlassen worden sind. Aus dem Gefängnis „Kresty" wurde der frühere Vizeminister des Innern Kurlow freigelassen. Der ehemalige Kriegsminister Bielajow ist von seinem Hausarrest entbunden worden.

Eine Gewalttat gegen die Bewachung des Zaren.

Das Smolny-Institut in Petersburg erhielt die Nachricht aus Tobolsk, daß eine Truppe Soldaten und Matrosen die Wache des Exzaren entwaffnet und den Kommandanten des Zaren verhaftet hätten. Aus diesem Grunde wurde in dem Smolny-Institut erwogen, ob in Anbetracht der Gefahr der Volksjustiz, die dem Zaren drohen könnte, die Zarenfamilie nach einem anderen Orte zu bringen sei.

Kämpfe zwischen Sowjet-Truppen und Japanern.

Aus Wladiwostok wird gemeldet, daß in der Mandschurei japanische Truppen in die Kämpfe zwischen den bolschewistischen und den von dem Kosakenhauptmann Semenow befehligten russischen Truppen eingegriffen haben. Zwei reguläre japanische Regimenter und ein chinesisches Regiment stehen mit den maximalistischen Truppen im Kampf und haben diesen eine schwere Niederlage beigebracht. Die Lage in der Mandschurei gestaltet sich für die Sowjet-Truppen bedrohlich, da ihre Gegner gut ausgerüstet sind und eine starke artilleristische Überlegenheit besitzen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ In der letzten Bundesratssitzung wurden die Entwürfe zu Gesetzen über die **vorläufige Regelung des Reichshaushalts** und des Haushalts der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1918 und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Krankenversicherung und Wochenhilfe während des Krieges angenommen. Es handelt sich also um ein Notgesetz für den Reichshaushalt, dessen rechtzeitige endgültige Festsetzung wohl nicht möglich erscheint.

✚ Der jetzige Oberpräsident der Provinz Pommern und frühere Reichskanzler Dr. Michaelis **sagt über die Ursachen seines Rücktritts** in einem Schreiben an die Kriegszeitung des Korps „Guestphalia" zu Würzburg: Ich stand in schwerem Konflikt, denn ich mußte eine Politik übernehmen, die ich innerlich nicht bejahen und doch nicht ändern konnte. In solchen Fällen muß man seinen inneren Menschen aufgeben oder sein Amt. Die Wahl war nicht schwer.

✚ Wie man erfährt, ist der **Fall Daimler** den ordentlichen Gerichten übergeben worden. Die Staatsanwaltschaft hat alles Material in die Hände bekommen, das sich zur Beurteilung der Frage, ob das Verhalten der Firma strafrechtlich zu treffen ist, notwendig gemacht hat. Dem Direktor, Kommerzienrat Berge, ist verboten worden, in den Geschäftsbetrieb einzugreifen. Die militärische Aufsicht, der die Leitung unterstellt ist, hat die Fortführung der Produktion in ihrem bisherigen Umfange und auch in dem Umfange der bisherigen Fabrikationsresultate gewährleistet.

✚ Daß die **Reichstagsersatzwahl in Niederbarnim** eine Stichwahl zwischen den Vertretern der sozialdemokratischen Mehrheit und den Unabhängigen Sozialisten notwendig machen würde, war vorauszusehen. Dennoch war man hier und da überrascht von der großen Niederlage, die die Unabhängigen in dem ehemaligen Wahlkreise Stadthagens erlitten haben. Während Redakteur Wissell (soz. Mehrheit) 28 422 Stimmen auf sich vereinigte, brachte es der Unabhängige Dr. Breitscheid nur auf 18 640 Stimmen. Daß Wissell in der Stichwahl siegt, ist unzweifelhaft, die rührige Tätigkeit der Frau Dr. Breitscheid für ihren Gatten wird nichts daran ändern. Nach dem Wahlkreise Spandau-Osthavelland, den früher Liebknecht vertrat, verlieren die Unabhängigen nun auch ihre Hochburg Niederbarnim. Die Wählermassen haben ihre Opposition verworfen.

✚ **Mit der an Holland gerichteten Forderung des Vielverbandes beschäftigte sich im Auswärtigen Amt eine Konferenz, an der außer den leitenden Persönlichkeiten unserer auswärtigen Politik Vertreter der zuständigen Militär- und Marineinstanzen teilnahmen. Zur Erörterung stand ausschließlich die Frage, welche Maßnahmen wir zu ergreifen haben für den Fall, daß Holland die Verbandsbedingungen annehmen sollte. Nach den vorliegenden Nachrichten dürfte es jedoch zu einem Eingehen der Niederlande auf die Forderung der Entente keineswegs kommen. Es sollen, dem „Tag" zufolge, nach dieser Richtung bestimmte Versicherungen vorliegen.**

✚ **Dem Hauptschriftleiter der Münchn. N. Nachr. gegenüber äußerte sich der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg über die Instruktion an Botschafter v. Schoen: Hätte Frankreich unter dem Schutze einer scheinbaren anfänglichen Neutralität seine Vorbereitungen bis aufs letzte beendet, um dann in einem ihm günstigen Augenblick, wo wir im Osten tief engagiert gewesen wären, über uns herzufallen, nun — ich brauche nicht auszuführen, in welche verzweifelte Lage wir geraten wären. Nur eine mit sicheren Garantien umgebene Neutralität konnte uns davor schützen. Eine solche Garantie aber war wiederum nach dem Urteile der zuständigen militärischen Instanzen nur gegeben, wenn in den Gürtel der uns vorgelagerten französischen Festungen und Sperrforts ein Loch gesprengt wurde. Am Vaterlande hätte ich mich in seiner höchsten Not versündigt, wenn ich über dieses militärische Urteil hinweggegangen wäre.**

Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. März. Unter Leitung des Staatsrates Dr. Hjelt hat die finnische Gesandtschaft hier ihre Tätigkeit begonnen.

Berlin, 15. März. Der bevölkerungspolitische Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, für die Gewährung der Kriegswochenhilfe an alle Ehefrauen einzutreten, deren Ehemänner Krankenkassenmitglieder sind.

Braunschweig, 15. März. Der Entwurf einer Wahlreform ist jetzt dem Landtage zugegangen. Das braunschweigische Parlament soll auch in Zukunft aus nur 48 Abgeordneten bestehen. Davon sollen 30 Abgeordnete aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen und die übrigen 18 Abgeordneten aus Wahlen der Berufsstände hervorgehen.

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

15. März. Gesteigerte Feuertätigkeit bei Prosnes und auf dem östlichen Maasufer — In der Ukraine wird Bachmatsch besetzt. Feindliche Banden, die die Bahnverbindung Kiew—Bachmatsch bedrohten, werden zerstreut.

Stuttgart, 15. März. Die württembergische Kammer nahm einen Beschluß an, nach dem die Tagegelder der Abgeordneten von 15 auf 25 Mark erhöht werden.

Stuttgart, 15. März. In dem Verfahren gegen die Daimler-Motorengesellschaft haben vor dem hiesigen Landgericht die ersten Vernehmungen stattgefunden. Generaldirektor Kommerzienrat Berge wurde vernommen, ihm wird Betrug und Kriegswucher zur Last gelegt.

München, 15. März. Gestern wurde hier die Gründung eines deutsch-ukrainischen Wirtschaftsverbandes beschlossen.

Stockholm, 15. März. Nach einer Petersburger Meldung ist Fürst Lwow von dem Befehlshaber der nördlichen Front verhaftet worden.

Bukarest, 15. März. Der rumänische konservative Politiker Marghiloman hatte eine längere Unterredung mit dem Grafen Czernin. Man schließt daraus wohl mit Recht, daß er eine Annäherung an die Mittelmächte anbahnen wird.

Basel, 15. März. Wie Havas aus Petersburg berichtet, wurde Großfürst Michael nach Perm verbannt. Großfürst Johann Konstantinowitsch empfing die Priesterweihe.

Überwachung der Heereslieferungen.

Aus dem Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 15. März.

Der Hauptausschuß des Reichstages beriet heute abermals die Frage der Heereslieferungen. Dabei wurden wiederum die Fälle Daimler und von Behr-Pinnow erörtert. Schließlich wurden folgende Anträge einstimmig angenommen:

In sämtlichen für den Heeresbedarf arbeitenden Betrieben die Geschäftsbücher und andere für die Berechnung der Preise maßgebende Unterlagen überwachen zu lassen, alsbald bei sämtlichen zentralen Beschaffungsstellen für die Bedürfnisse des Heeres und der Marine Preisprüfungsstellen einzurichten, eine Zentralprüfungsstelle der Kriegslieferungen zu schaffen, die die Tätigkeit aller einzelnen Prüfungsstellen überwachen soll.

Zurückgezogen wurde der Antrag, die für den Heeres- und Marinebedarf arbeitenden Betriebsleitungen zu militarisieren und diesen Betrieben für die Zeit der Militarisierung nur solche Preise zu zahlen, welche die Verzinsung des investierten Kapitals zu 5 % gestatten.

Deutscher Reichstag.

(141. Sitzung.) CB. Berlin, 15. März.

Vizepräsident Paasche eröffnet die Sitzung. **Eingegangen ist das Etatsnotgesetz. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bilden**

10 kleine Anfragen.

U. a. beschwert sich Abg. Fischer-Berlin (Soz.) über das Schießen bei Gefangenentransporten in den Straßen von Berlin. Ein Vertreter des Kriegsministeriums erklärt, die Bestimmungen würden bereits nachgeprüft und evtl. geändert werden. Auf eine Anfrage des Abg. Hierl (Soz.) betreffend die Erhöhung der Gefangenenlöhnung bezw. Auszahlung an die Angehörigen, betont der Vertreter des Ministers, die höhere Löhnung stehe nur den Unteroffizieren und Mannschaften selbst zu. Trotzdem seien die Generalkommandos angewiesen worden, auch die den Angehörigen überwiesenen Beträge entsprechend zu erhöhen. Endlich fragt Abgeordneter Dr. Müller-Meiningen (Vp.) nach dem Gefangenenpostverkehr mit Rußland und nach der Rückkehr unserer dortigen Gefangenen. Generalmajor Friedrich antwortet, die Verschlimmerung der Zustände rühre von dem Verkehrschaos in Rußland her. Jetzt werde eine Postzentrale in Petersburg eingerichtet. Aus denselben Gründen sei der Rücktransport der Gefangenen schwierig; außerordentlich viele unserer Gefangenen seien aber schon auf eigene Faust zurückgekehrt. **Der Gesetzentwurf über die**

Kriegsabgaben der Reichsbank

wird in zweiter und alsbald auch in dritter Lesung angenommen. Die Abgg. Zimmermann (natl.) und Dr. Arendt (Dtsch. Fr.) hatten besonders dem Reichsbankpräsidenten den Dank des Volkes ausgesprochen; ihm sei es in erster Linie zu danken, daß dem Reiche nun wieder 180 Millionen überwiesen werden könnten.

Für den Neubau eines Dienstgebäudes der Reichsschuldenverwaltung werden 8½ Millionen Mark gefordert. Abg. v. Gamp (Dtsch. Fr.) findet die Forderung angesichts der Finanzlage des Reiches zu hoch; alle Behörden brauchten nicht in Berlin selbst zu sein. Unterstaatssekretär Dr. Jahn tritt für Bewilligung ein im Interesse des Zusammenarbeitens der Behörden. Abg. Pfleger (Zentr.) beklagt die Konzentration von Behörden, Kriegsgesellschaften usw. in Berlin, die im Reich Mißstimmung errege. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß.

Die Vorlage über Kriegszuschüsse zu Gerichtsgebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher wird ohne Debatte einem Ausschuß von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Beratung des

Reichskinogesetzes.

Abg. Kuckhoff (Zentr.) erklärt, daß seine Partei die Konzessionierung der Lichtspieltheater für erwünscht halte, gegen einzelne Bestimmungen aber noch Bedenken habe, beispielsweise gegen die, daß nicht der Bewerber seine Zuverlässigkeit, sondern die Polizei seine Unzuverlässigkeit nachweisen solle.

Abg. Schulz (Soz.). Die Entwicklung des ganzen Kinowesens sei sprunghaft gewesen. Heute seien in Kinos Milliarden angelegt. Auch seine Partei halte ein Reichskinogesetz in Verbindung mit einem Reichstheatergesetz für angebracht, aber der vorliegende Entwurf sei Stückwerk.

Abg. Dr. Kerschensteiner (Vp.) fällt ein hartes Urteil über das Kino. Nicht nur seine Freunde, sondern wohl die große Mehrheit des Hauses sehe in der ungesunden Entwicklung des Kinowesens eine Gefahr für die Volksbildung. Das müsse nicht so sein, und damit es nicht so sei, habe man das Kinogesetz eingebracht, das er als einen Fortschritt begrüße.

Im gleichen Sinne sprachen die Abgeordneten Dr. Ortmann (natl.), Graf v. Carmer (k.) und Mumm (Dtsch. Fraktion). Letzterer hätte sogar eine Verschärfung der Gesetzesbestimmungen gewünscht, denn im Kinowesen sei an Stelle der Freiheit die Zügellosigkeit getreten, und es seien dadurch große sittliche Werte vernichtet worden.

Abg. Dr. Cohn (U. Soz.) wendet sich gegen die großen Monopolkonzerne auf dem Gebiete des Lichtbildwesens, die offenbar politische Zwecke verfolgten. Es sei bedauerlich, daß das neue Gesetz nicht auch diese Gesellschaften treffe.

Nach weiterer Debatte wird der Entwurf einem Ausschuß überwiesen, und das Haus vertagt sich auf Montag. Tagesordnung: Etat des Auswärtigen Amtes.

Einem Teil der Sitzung wohnte die hier weilende Ausländische Abordnung bei.

Geänderter Arbeitsplan des Reichstages.

Der Ältestenrat des Reichstages trat heute vor Beginn der Vollsitzung wiederum zu einer Sitzung zusammen, die durch den Wunsch des Hauptausschusses veranlaßt war, den Fall Daimler noch vor Ostern auch im Plenum zur Erledigung zu bringen. Infolge dessen wurde eine Umstellung des Arbeitsprogramms vorgenommen, und zwar in der Weise, daß am Montag nach dem Notetat der Teil der Ausschußverhandlungen zur Beratung gestellt werden soll, der sich mit dem Fall Daimler beschäftigt; erst im Anschluß daran sollen die Friedensverträge mit Finnland und Rußland zur Beratung kommen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(128. Sitzung.) Ks. Berlin, 15. März.

Zunächst wurde heute das aus dem Hause beantragte Etatsnotgesetz dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Dann begann die Beratung der

Teuerungszulagen.

Nach der ausführlichen Berichterstattung des nationalliberalen Abg. Dr. Gottschalk begrüßte Finanzminister Dr. Hergt das Zustandekommen einer Einigung zwischen dem Hause und der Regierung. Er kündigte eine Darlehensbilfsaktion für die Beamten und weiteres Zusammenarbeiten mit den Beamtenorganisationen an. Der konservative Abg. Oelze sagte, daß es den Leuten in den Großstädten mit der Ernährung und auch sonst erheblich besser gehe als auf dem Lande und in den Kleinstädten. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Heß schickte seiner Besprechung des Kompromisses einige Betrachtungen über die Gefährdung des Beamtentums durch den langen Krieg, wenn ihm der Staat nicht beisteht und hilft, voraus.

Abg. Leinert (Soz.) stimmte den Vorrednern zu, die Teuerungsbezirke dürften aber nicht zu einem ständigen Begriff in der Beamtenwelt werden.

Abg. Delius (Vp.) begrüßte die Heranziehung der Beamten bei den Zulagefestsetzungen. Der Nationalliberale Gottschalk und der Freikonservative Dr. Wagner sprachen noch ihre Befriedigung aus, dann wurden die Ausschußanträge angenommen und das Haus vertagte sich auf nächsten Montag.

Sitzung der Stadtverordneten

Paderborn, 15. März.

Anwesend sind 19 Stadtverordnete, und zwar die Herren Peters, Brand, Eberling, P. Eickel, H. Eickel, Hense, Hiltermann, Kesselmeyer, Knievel, E. Koch, H. Koch, Kruse, Loer, Proppe, Ransohoff, Reismann, Schulte, de Weldige und Wöhning. Der Magistrat ist vertreten durch den Oberbürgermeister Plaßmann.

Anstelle des durch Erkältung verhinderten Stadtverordneten-Vorstehers Lippe führt sein Stellvertreter Stadtv. Peters den Vorsitz.

1. Wahl von Beisitzern und Stellvertretern zur Ersatzwahl für die beiden früheren Stadtverordneten Freitag und Leonard. Berichterstatter Stadtv. de Weldige. Es werden gewählt für die zweite Abteilung die Stadtv. Knievel, Schulte, Kesselmeyer und P. Eickel; für die dritte Abteilung die Stadtv. Eberling, Wöhning, Reismann und Brand.

2. Wahl von Mitgliedern des Kuratoriums der gewerblichen Fortbildungsschule. Auf Vorschlag des Berichterstatters Stadtv. de Weldige werden die seitherigen Mitglieder wiedergewählt.

3. Anstellung einer vierten technischen Lehrerin. Berichterstatter Stadtv. Brand. Die Schul-Abordnung hat die Anstellung der Lehrerin beantragt, der Magistrat ist dem Antrage beigetreten und auch die vereinigten Ausschüsse haben ihm zugestimmt. Die Vorlage wird ohne weitere Erörterung angenommen.

4. Antrag der Freiwilligen Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz auf Uebernahme der Instandsetzungskosten einer fahrbaren Tragbahre im Betrage von 367 M. Berichterstatter Stadtv. Brand. Die Tragbahre ist z. Zt. von der Stadt beschafft und der Freiw. Krieger-Sanitäts-Kolonne zur Benutzung überwiesen worden. Die Instandsetzung ist infolge langjährigen Gebrauchs erforderlich geworden. — In der Besprechung der Vorlage wird bemängelt, daß die Instandsetzungsarbeiten ohne vorherige Genehmigung des Magistrats ausgeführt worden seien und die Stadt nunmehr vor einer vollendeten Tatsache stehe. Der Antrag wird sodann genehmigt.

5. Teilweise Bezahlung der im „Paderborner Anzeiger" und im „Westf. Volksblatt" aufzunehmenden Bekanntmachungen, wegen deren ein finanzielles Interesse der Stadt nicht vorliegt. Berichterstatter Stadtv. Reismann. Bisher hat die Stadt für solche Anzeigen, hinsichtlich deren für sie ein gewisses finanzielles Interesse vorlag, wie z. B. bei den Bekanntmachungen über Verkäufe, Viehmärkte usw. den vollen Preis bezahlt, dagegen hat sie bei den übrigen Anzeigen die kostenlose Veröffentlichung in Anspruch genommen. Dieses letztere hat neuerdings die Geschäftsstelle des „Paderborner Anzeigers" unter Hinweis auf die gesteigerten Betriebskosten abgelehnt. Der Magistrat ist bereit, für die letztgenannten Anzeigen 50% zu bezahlen, die vereinigten Ausschüsse aber halten eine Bezahlung von 35% für ausreichend. Zur Begründung wurde darauf hingewiesen, daß allen größeren Inserenten, z. B. den Kaufleuten, ein Rabatt eingeräumt werde; die Stadt dagegen bezahle für einen Teil ihrer Anzeigen den vollen Preis, es liegt aber kein Anlaß vor, die Stadt schlechter zu stellen als die Kaufleute. Das Kollegium stimmte der Bezahlung von 35% an beide Tageszeitungen zu.

6. Feststellung der Haushaltungspläne für das Jahr 1918:
a) der Armenkasse 71 000 Mk.,
b) der gewerbl. Fortbildungsschule 41 769 Mk.,
c) der kaufm. Fortbildungsschule 18 579 Mk.,
d) der Handelsschule 9530 Mk.

Die Vorlage wird genehmigt.

7. Feststellung und Entlastung der Rechnungen
a) der Allgemeinen Armenkasse für 1916 und
b) der Jagdpachtkasse für 1916/17.

Auch diese beiden Rechnungen, worüber Stadtv. Peters berichtet, werden ohne weitere Erörterung festgestellt und entlastet.

Stadtv. de Weldige beschwert sich namens seiner Fraktionsfreunde darüber, daß die Akten nicht so frühzeitig in den Händen der Berichterstatter seien, um ihnen die genaue Durchsicht zu ermöglichen. Sie müßten die Berichterstattung künftig ablehnen, wenn ihnen die Akten nicht eine Woche vor der Sitzung zugestellt werden könnten.

Stadtv. Peters hält die Anregung für berechtigt und ersucht, sie in das Protokoll aufzunehmen.

Außerhalb der Tagesordnung werden nun noch folgende dringende Vorlagen behandelt:

8. Wahl von Mitgliedern für das Jugendamt. Berichterst. Stadtv. de Weldige. Dem einzurichtenden Jugendamte sollen u. a. die Vertreter der Lehrerschaft, der Aerzte und der caritativen Vereine, sowie sonstige für das Amt befähigte Männer und Frauen angehören. Es sind in Vorschlag gebracht:
a) als Vertreter der Lehrerschaft: Seminarlehrer Kupfer, Rektor Rathert, Seminarlehrerin Redeker und Lehrerin Benndorf;
b) als Vertreter der Aerzte: Sanitätsrat Dr. Mann;
c) als Vertreter der caritativen Vereine: Frau Rechnungsrat Siemens, Frau Direktor Peters, Frau Landgerichts-Präsident Nordbeck, Frl. Karoline Drobe, Frau Amtsgerichtsrat Hüffer, Frau Kaufmann Jansen, Herr Dr. Brädling und Frau Calmon Müller;
d) sonstige für das Amt geeignete Männer und Frauen: Frau von Schuckmann, Schulvorsteherin Junk, Fräulein Ittermann, Rektor Drake, Lehrer Müller und Pater Erasmus Baumeister.

Das Kollegium stimmt diesen Vorschlägen zu.

9. Herrichtung und Ausgabe von Säuglingsmilch. Berichterst. Stadtv. de Weldige. Die für die Versorgung der Säuglinge erforderliche Milch soll künftig durch Vermittlung des Kreises von bestimmten Gütern angeliefert werden. Die Herrichtung der Milch übernimmt die Hebammen-Lehranstalt unentgeltlich. Dagegen entstehen durch die Beschaffung der Apparate und der Einrichtung nicht unerhebliche Kosten, für die ein Kredit bis zu 5000 Mk. angefordert wird. Die Milch wird in den Milchhäuschen ausgegeben werden. Im Hinblick auf die große Bedeutung einer auskömmlichen und einwandfreien Säuglings-Ernährung empfiehlt der Berichterstatter namens der vereinigten Ausschüsse dringend die Annahme der Vorlage. Sie wird ohne weitere Erörterung angenommen.

Es wird nun noch eine Reihe von Wünschen und Anregungen vorgebracht. So fragt Stadtv. Peters an, ob eine ausgiebigere Belieferung der Bürgerschaft mit Petroleum zu erwarten sei. Oberbürgermeister Plaßmann kann eine solche nicht in Aussicht stellen. Die Zufuhr von Petroleum ist nach wie vor unzulänglich und es besteht auch keine Aussicht, daß in absehbarer Zeit eine Besserung eintreten wird. Der einzige Trost ist nur, daß mit dem zunehmenden Tageslicht die künstliche Beleuchtung entbehrt werden kann. Wir wollen hoffen, daß es mit der Petroleum-Zufuhr aus Rumänien im nächsten Winter besser wird. Stadtv. Peters teilt dann noch mit, daß sich auf Anregung des Dortmunder Stadtverordneten-Vorstehers am vergangenen Samstage eine Organisation der Stadtverordneten-Vorsteher und ihrer Stellvertreter aller westfälischen kreisfreien Städte und Städte über 25 000 Einwohner zu dem Zwecke gebildet habe, Richtlinien für die Städtepolitik nach dem Kriege festzulegen und auch sonst ein Zusammengehen anzubahnen. Herr Lippe und er (Redner) seien dieser Organisation beigetreten. Die Zusammenkünfte werden je nach Bedarf, vielleicht auch nur einmal jährlich, und zwar gleichzeitig mit dem Städtetag abgehalten. Stadtv. Hense wünscht, daß den Herren für die Teilnahme an diesen Versammlungen Reisekosten-Entschädigungen gezahlt werden. — Die weitere Aussprache ging dann auf andere Gebiete über, so wurde der Zustand der Abortgruben vieler Häuser bemängelt, auf die Unsauberkeit in den Bedürfnis-Häuschen hingewiesen und die Errichtung eines öffentlichen Aborts in der Nähe des Marktplatzes, etwa auf dem Hofe des Armenhauses, gefordert. Eine sehr zeitgemäße Anregung gab Stadtv. Schulte, indem er unter Hinweis auf die nach dem Kriege zu erwartende Wohnungsnot betonte, daß es notwendig sei, schon jetzt der künftigen Bautätigkeit durch Bereitstellung von Gelände und in sonstiger Weise vorzuarbeiten. Oberbürgermeister Plaßmann erwiderte, daß diese Fragen schon mit dem Gemeinnützigen Bauverein besprochen worden seien, an dessen Unternehmungen sich die Stadt erforderlichenfalls mit einem Kapital beteiligen würde. Es wäre zu wünschen, daß auch der Spar- und Bauverein oder die Eisenbahn-Verwaltung die Sache unterstützten. Stadtv. Kruse pflichtet den Ausführungen des Stadtv. Schulte bei und kritisiert die neue Bauordnung, die nicht allgemein verhandelt worden sei. Oberbürgermeister Plaßmann erwidert, daß die neue Bauordnung auch für die städtische Feldmark — zwischen dem Wewer'schen Wege und der Kasseler Landstraße — die ländliche Bebauung wie am Schinkendamm vorsehe. Nachdem auf dem Flugplatze ein neuer Hochbehälter erbaut worden sei, der die südliche Feldmark mit Wasser versorgen könne, stehe der Bebauung daselbst nichts mehr entgegen. Stadtv. Reismann bemängelt, daß verschiedene Straßen viel zu breit angelegt wären, dies hätte lediglich eine Verteuerung der Straßenbeitragskosten für die Anlieger zur Folge. Stadtv. Kesselmeyer kann die ländliche Bebauungsweise am Schinkendamm erst dann als eine Wohltat gelten lassen, wenn gewisse Mißstände, wie z. B. die Entrichtung von doppelten Straßenbeitragskosten, beseitigt worden sind. Durch solche Maßnahmen werde die Bebauung nicht gefördert, sondern nur verhindert. — Oberbürgermeister Plaßmann entgegnet, daß die enge Bebauung am Schinkendamm zu Schwierigkeiten hinsichtlich der Kanalisation geführt haben würde, jetzt könne man daselbst ohne Kanalisation auskommen. Stadtv. Schulte ersucht, seine Anregung zu prüfen und sie in einem größeren Kreise zu besprechen. Damit findet die Aussprache und die öffentliche Sitzung ihr Ende. Schluß 7½ Uhr. Dann vertrauliche Beratung.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 17. und 18. März.

Sonnenaufgang	6¹⁴ (6¹³)	Mondaufgang	7⁵⁰ V. (8¹⁰ V.)
Sonnenuntergang	6⁰⁸ (6⁰⁹)	Monduntergang	— V. (12²⁶ V.)

17. März. 1313 Errichtung der preußischen Landwehr. Friedrich Wilhelms III. Aufruf „An mein Volk". — 1861 Viktor Emanuel I. wird König des geeinigten Italiens. — 1917 Verlegung der deutschen Front zwischen Arras und Aisne. Die Engländer und Franzosen besetzen Bapaume, Péronne, Noyon und Roye.

18. März. 1848 Revolution in Berlin: Sturz des Ministeriums Eichhorn. — 1871 Geschichtschreiber und Litterarhistoriker Gervinus gest. — 1876 Ferdinand Freiligrath gest. — 1913 Georg I. von Griechenland in Saloniki ermordet. — 1915 Russische Reichswehrhaufen plündern Memel. — Der Hauptangriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellen scheitert unter schwersten Verlusten. — 1916 Endgültige Einverleibung des Nordepirus zu Griechenland. — 1917 Heftige Kämpfe bei Monastir.

□ Annahme von Kriegsanleihe an Zahlungsstatt. Bei den Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, kann die Zahlung vorzugsweise durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art. Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten, werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. Als Kriegsanleihe gelten die 5%igen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied sowie die [illegible]ällig bei der 6. Kriegsanleihe ausgegebenen 4½% [illegible]auslosbaren Schatzanweisungen.

)((Neuer Roman. In vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des Romans: „Hinter Wolken leuchtende Sterne", von Carl Schilling.

* Der heutigen Auflage liegt ein Merkblatt der Kriegs-Fell-Aktiengesellschaft in Leipzig, Tröndlinring 3, über sachgemäße Behandlung und Ablieferung der seit dem 1. Juni 1917 beschlagnahmten Kanin-, Hasen- und Katzenfelle bei. Wir empfehlen, dieses Merkblatt aufmerksam zu studieren und gewissenhaft zu befolgen.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Wer den Frieden will, der zeichne Kriegsanleihe!
Ohne Kriegsanleihe kein Sieg, ohne Sieg kein Frieden!
Mit jeder Mark hilfst du den Krieg verkürzen!
Kriegsanleihe ist die Brücke zum Frieden!
Vaterlandsliebe, Sicherheit und Gewinn sind drei Bürgen für den Erfolg der Kriegsanleihe!
Zeichne Kriegsanleihe!
Die Wohlfahrt des großen Ganzen ist auch dein Vorteil!

= **Beurlaubungen zur Frühjahrsbestellung im Bereiche des 7. Armeekorps.** Zu den Hauptarbeits- und Erntezeiten sollen in diesem Jahre Beurlaubungen von Mannschaften aus den Ersatzformationen erfolgen. Die Urlaubszeiten können nach den Boden- und Witterungsverhältnissen eingerichtet werden. Die Gesamturlaubsdauer darf die Zeit von 4 Wochen nicht überschreiten. Mit einer Beurlaubung von Mannschaften aus dem Felde kann nicht gerechnet werden. Die Gesuche sind wie früher nach vorgeschriebenem Formular durch die Amtmänner oder Bürgermeister bei den Kriegswirtschaftsstellen (Landratsämtern oder in Städten bei den Magistraten) zur Vorlage zu bringen. Wenn eine Beurlaubung nicht eintritt, können Arbeitskräfte nötigenfalls durch Vermittlung der Kriegswirtschaftsstelle bei dem Wirtschaftsoffizier des Kreises angefordert werden. Genesende aus den Lazaretten sind ebenfalls durch die Kriegswirtschaftsstellen bei den Reservelazaretten anzufordern. Gefangene können nur in dringend begründeten Fällen durch die Inspektion der Gefangenenlager gestellt werden. Jungmannen stellt das Kriegswirtschaftsamt der Provinz Westfalen auf Ersuchen der Kriegswirtschaftsstellen. Es wird empfohlen, rechtzeitig die hiernach erforderlichen Maßnahmen einzuleiten.

* **Dem Provinziallandtag,** der Sonntag, den 17. März, zu seiner diesjährigen Tagung in Münster zusammentritt, liegen keine außergewöhnlichen Vorlagen vor. In erster Linie sind es die Haushaltspläne, die ihn beschäftigen. Der Haupthaushaltsplan schließt ab für 1918 mit 15 955 000, für 1919 mit 16 742 000 M. Die Provinzialsteuern, in der alten Höhe von 13,5 Prozent, erscheinen im Etat für 1918: 8 167 500 M, und für 1919: 9 579 000 M (gegen 1917 mehr 670 200 bezw. 2 081 700 M). Der Betrag für 1919 ermäßigt sich nach Maßgabe der aus dem Jahre 1917 zur Verfügung stehenden Ueberschüsse. Außerordentliche Ausgaben sind weder für 1918 noch für 1919 vorgesehen, neue Anleihen sind nicht erforderlich. Die Verwendung der Ueberschüsse des Rechnungsjahres 1916 in Höhe von 789 517,33 M soll wie folgt erfolgen: für die Westfälische Kriegshilfskasse 110 000 M, an das Agiokonto 150 000 M, die Kriegsunterstützungskasse 100 000 M, Zuwendungen an die Hilfsarbeiter 1600 M, zur Verringerung der Provinzialsteuern 276 052,84 M, zur Verstärkung des Reservefonds 151 864,49 M. Eine weitere Vorlage betrifft die Zuschüsse für den Rhein-Weser-Kanal auf Grund der übernommenen Garantieverpflichtungen. Es handelt sich um die vorschußweise Deckung der von den interessierten Kreisen zu zahlenden 70 Prozent der Garantiebeträge aus Provinzialmitteln. Für die Erweiterung der Provinzial-Hebammen-Anstalt in Paderborn durch Angliederung eines Säuglingsheims zum Zwecke der Ausbildung von Säuglingspflegerinnen werden 75 000 M gefordert.

Paderborner Stadtchronik.

= Sonntag findet bei günstigem Wetter um 11½ Uhr ein **Promenaden-Konzert** der Kapelle des hiesigen Ersatz-Bataillons in der Friedrichs-Promenade mit folgender Vortragsfolge statt: 1. „Gruß in die Ferne", Marsch von Döring; 2. Phantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" von Wagner; 3. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wär'" von Adam; 4. „Zwei deutsche Tänze" von Ludw. Proppe; 5. „Lockenköpfchen", Intermezzo von Powell; 6. „Rosen aus dem Süden", Walzer von Strauß.

* **Der Richard Wagner-Abend,** den Geh. Intendanzrat Berthold in Detmold veranstaltete, muß so sagt die Tageszeitung, als ein bedeutsames musikalisches Ereignis bewertet werden. Frau Metzger's farbensatter, wunderbar warm timbrierter Alt, Herrn Lattermann's prächtiger Bariton, Herrn Blechschmidt's unerreicht feinfühlige Begleitung und seine meisterhaften Solovorträge gewährten einen Kunstgenuß ersten Ranges. Als ganz besonderer Höhepunkt der schön gewählten Vortragsfolge seien hervorgehoben „Träume" (Frau Metzger), Wotan's Abschied" (Herr Lattermann) und die unvergleichlich stimmungsvolle Wiedergabe von „Isolde's Liebestod" durch Herrn Blechschmidt. Aufrichtiger Dank gebührt Geheimrat Berthold, daß er uns einen Kunstgenuß verschafft hat, wie er selten geboten wird. — Der Mittwoch hier stattfindende Wagner-Abend darf demnach größtes Interesse für sich in Anspruch nehmen und sei der Besuch warm empfohlen. Erwähnt sei noch, daß nach Schluß des Konzerts elektrische Wagen nach allen Richtungen fahren.

⊕ **Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins** beruft auf Sonntag nachmittag 5 Uhr (siehe Anzeige) eine neue Versammlung in den großen Saal des Bürgervereins, um alle unerledigten Punkte der Tagesordnung, vor allem den zurückgestellten wichtigen Vortrag „über den Einfluß der Kriegsgesetzgebung auf das Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter" zu erledigen.

⊕ **Apothekendienst.** Am Sonntag, den 17. d. M. ist die Hirsch-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 18. bis Samstag, den 23. d. M. steht die Hirsch-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

\+ **Die „Pesag"** hat in der am 14. März auf dem hiesigen Rathaussaale abgehaltenen Generalversammlung die Dividende auf 6 (i. V. 5) Prozent festgesetzt.

Letzte Nachrichten.

Der Reichskommissar für die Ostgebiete.

Berlin, 15. März. Halbamtlich wird gemeldet: Der Ministerialdirektor z. D. Dr. Graf v. Keyserlingk ist zum Kommissar des Reichskanzlers für die Bearbeitung der Angelegenheiten von Litauen, Kurland und der übrigen östlichen Gebiete mit Ausnahme von Polen berufen worden. Graf Keyserlingk soll alle politischen Angelegenheiten, die mit der Entwicklung dieser Länder, deren zukünftiger Gestaltung und deren Verhältnis zu Deutschland zusammenhängen, unter der direkten Verantwortlichkeit des Reichskanzlers bearbeiten. Der Kaiser hat dem Grafen Keyserlingk für die Dauer seines Amtes das Prädikat „Exzellenz" verliehen.

Eine Spende des Sultans.

Berlin, 15. März. Anläßlich des jüngsten Hochwasserunglücks in den Rheintälern, durch das eine Anzahl von Ortschaften, insbesondere auch Kreuznach, schwer heimgesucht worden ist, hat, wie wir erfahren, auch der Sultan eine namhafte Spende zugunsten der geschädigten Orte zur Verfügung gestellt.

Die Bolschewiki für den Friedensvertrag.

Rotterdam, 15. März. Nach einer Reuter-Meldung aus Moskau haben die Bolschewiki auf dem Sowjet-Kongreß mit 453 gegen 30 Stimmen beschlossen, den Friedensvertrag von Brest-Litowsk zu ratifizieren. Die Vertreter der Gewerkschaften faßten den Beschluß, aus der Partei auszutreten.

Die Bolschewiki in Rostow.

Petersburg, 15. März (indirekt). Nach der Eroberung

von Rostow durch die Bolschewiki wurden viele Personen, die unter dem Verdacht standen, zu den Kosakentruppen zu gehören, erschossen. Der Stadt wurde eine Buße von zwölf Millionen Rubeln auferlegt. Die Bureaus aller antibolschewikischen Zeitungen wurden geschlossen.

Weitere Fortschritte in Südrußland.

Haag, 15. März. Reuter meldet aus Petersburg: Die deutschen und ukrainischen Truppen setzen ihre Operationen in Südrußland fort und haben Tschernigow besetzt. Außerdem liegt eine Meldung vor, daß die Türkei den ganzen Distrikt von Baku besetzt hat.

Das japanische Kabinett vor dem Sturz?

Amsterdam, 15. März. „Times" meldet aus Tokio, daß das japanische Kabinett infolge großer industrieller Skandale in allerlei Parteiränke hineingezogen worden sei, so daß man der Ansicht sein dürfe, daß es bald abdanken werde.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Die Annahme des Friedensvertrages.

Tu. Haag, 16. März. Reuter meldet aus Petersburg: Die bolschewistischen Mitglieder der Moskauer Konferenz haben mit 453 gegen 30 Stimmen den Friedensvertrag angenommen.

Trotzky wieder zum Volkskommissar ernannt.

Tu. Köln, 16. März. Aus Amsterdam wird der „Köln. Ztg." gemeldet: Nach einer Meldung Reuters aus Petersburg ist Trotzky zum Volkskommissar für Militärangelegenheiten ernannt worden.

Zur Verlegung der „Residenz" nach Moskau.

Tu. Basel, 16. März. Die Petersburger Havas-Agentur übermittelt eine amtliche Meldung, wonach die Räumung der Hauptstadt beendet ist. Kein Bürger kann die Stadt verlassen. Der Reisendenverkehr ist vollständig unterbunden. Das Erscheinen der bürgerlichen Zeitungen ist wieder gestattet.

Venizelos Stellung erschüttert. — Unruhen in Griechenland

Tu. Lugano, 16. März. In Patras, Korinth und Pyrgos sind neue Unruhen ausgebrochen. Die Rebellen versuchten, eine Brücke in die Luft zu sprengen, wurden aber daran verhindert. Ein Angriff auf ein Mitglied einer interalliierten Kommissioni st die Ursache der Unruhen. In Griechenland gärt es überall gewaltig. Die Stellung Venizelos ist erschüttert. Jeden Tag kann die offene Revolution ausbrechen.

* Königliches Theater in Hannover. Spielplan. Sonntag, 17. März, 7 Uhr „Fra Diavolo." Mon., 18., 7 „Wilhelm Tell." Dien., 19., 6, Gastspiel Max Krauß „Die Walküre." Mitt., 20., 7.30 „Pension Schöller." Donn., 21., 7, „Das klassische Weimar." Frei., 22., 7.30, 8. und letztes Abonn.-Konzert. Sonn., 23., 7, „Der Opernball", Franz: Hr. Seydel, a. G. Sonn., 24., 5.30, „Parsival." Mon., 6, „Siegfried."

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner, in Paderborn.

In unserer diesjährigen

Frühjahrs-Ausstellung

bringen wir die neuesten

Damen-Hüte

in vornehmer Geschmacksrichtung, sowie reizende

Kinder-Hüte

Desgleichen verweisen wir auf unsere reichhaltige Auswahl in feinen

Damen-Blusen

und Neuheiten in

Mode-Waren

Schartenberg

Westernstr. 7

Paderborn — Bürgerverein

Mittwoch, d. 20. März 1918, abends 7½ Uhr

Richard Wagner-Abend

Anordnung: Geh. Intendanzrat Berthold-Detmold.

SOLISTEN:

Ottilie Metzger, Kammersängerin, Altistin, Bayreuth-Hamburg,

Theodor Lattermann, Kammersänger, 1. Helden-Baritон des Stadttheaters Hamburg.

Am Flügel: Fritz Rögely.

Einlaßkarten zu Mark 5.00, 3.00, 2.00 in der Junfermannschen Buchhandlung.

Landverpachtung

am Dienstag, den 19. März 1918, nachmittags 2 Uhr,

werde ich den früher Bannenbergschen Ackerplan im Ballhornerfelde zur Größe von

12 Morgen 51 qm,

in Teilen von ¼ Morgen, öffentlich meibbietend auf längere Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Versammlung an der Ballhornstraße bei Höfchens Garten

Christoph Dreykluft,

beeid. Auktionator.

Paderborn.

Vereins-Kalender.

Kath. Gesellenverein. Sonntag abend 8½ Uhr Versammlung mit Vortrag.

Junggesellen-Sodalität der Marktkirche. Sonntag abd. 8 Uhr Namenstagsfeier des Herrn Präses, wozu die Eltern freundl. eingeladen werden. Mitglieder haben keinen Zutritt.

Mütterverein der Dompfarre. Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung in der Josephskirche.

Mütterverein der Marktkirche. Sonntag nachm. 4¼ Uhr Versammlung.

Mütterverein der Herz-Jesu-Pfarre. Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung mit Predigt und Segen.

Verein kath. kaufm. Geh. u. Beamt. Sonntag nachm. 5 Uhr Andacht m. Predigt darauf Generalversammlung. Rechenschaftsbericht.

St. Agnes-Verein. Sonntag nachm. 5 Uhr Vortrag Weberstraße 8.

Elisabeth-Verein. Dienstag 19. März gemeinsch. heil. Kommunion während der ½7 Uhr-Messe in der Gaukirche.

Kaufm.-Verein f. weibl. Angest., Ortsgr. Paderborn. Sonntag nachm. Spaziergang. Treffpunkt 3¼ Uhr Marienplatz.

Tertiarier. Sonntag nachm. 3¼ Uhr Beerdigung unsr. Mitschwester Frau Karolina Lange vom Hauptpostgebäude, Westernstr. 31. Seelenamt Montag morg. 8¼ Uhr in der Marktkirche.

Kreuzbündnis. Morgen früh 8 Uhr in der Gaukirche hl. Messe für verst. Pflegerin Theodor Schlüter. Nachm. 3¼ Uhr Beerdigung der Frau Postdirektor Lange Westernstr. 31.

Zur

Frühjahrs-Aussaat:

Gelben u. weißen Saathafer

darunter Original Beseler und Petkuser,

Sommergerste

Bavaria und Bethge I. Absaat und Original Hanna,

Strubes Sommerweizen

Petkuser Sommerroggen

gegen

amtliche Saatkarte

billigst.

Landwirtschaftlicher Kreisverein, Paderborn,

Bogen Nr. 2.

Freiwilliger Verkauf eines

Wiesengrundstückes

Mittwoch, d. 20. März, nachm. 3 Uhr werde ich eine Wiese, groß 1873 □ Meter, hinter dem Schützenplatz gelegen an Ort u. Stelle öffentlich, meistbietend verkaufen.

Käufer wollen sich gefl. in der Wirtschaft des Inselbades einfinden.

E. H. Adams, Auktionator.

Paderborn, Königstraße 18. I.

Ia Rotklee

seidefrei

vorrätig

Landwirtschaftlicher Kreisverein, Paderborn,

Bogen Nr. 2.

Gebr. Püttmann

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz

Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Bekanntmachung

Für den Kreis Paderborn gelangen für die laufende Woche auf die Abschnitte Nr. 1 bis 6

150 gr Fleisch

zur Verteilung.

Kindern unter 6 Jahren steht die Hälfte dieser Menge auf die Abschnitte Nr. 1 bis 3 zu.

Paderborn, 15. März 1918

Der Kreisausschuß.

Landhaus mit Garten,

solide gebaut, etwa 5 heizbare Zimmer, Bad, Wasserleitung, el. Licht, Veranda u. Stallg. f. Kleinvieh, in gesunder, freier windgeschützter Lage, zum Frühjahr z. kaufen ges.

Nähere Angabe unt. L. D. 5364 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Eschenkantel

astrein

gesunde Ware 10000 Stück 350 mal 36 mal 26 mm suchen

Werkzeughaus,

Heinrichs & Trösser,

Küllenhahn bei Elberfeld.

Artillerie-Verein.

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Alexander Schröter,

Veteran der Feldzüge 1866, 1870/71,

tritt der Verein Sonntag vormittag 10 Uhr im Vereinslokal A. Wiethaup im Vereinsanzuge an.

Der Vorstand.

Ausnahme-Angebot

zu Einführung unserer

Schrubber und Besen

aus harter bezw. dünner Heide m. Draht gebund. für jeden Zweck geeignet.

Dutzendweise	Mk. 3.40
100 Stück	„ 8.20
1000 Stück	„ 3—

pro St. ab uns. Lägern.

„Großhändler, Wiederverkäufer, Provisionsvertreter gesucht".

Schulte & Bruns, Dortmund.

Schlosser u. Dreher

gesucht.

Simonswerk

G. m. b. H.,

Rheda, Bez. Minden.

Eine große Partie

Bücher,

darunter wertvolle, ferner Bücher von Sexta—Obertertia (Gymnasium) habe preiswert abzugeben.

E. H. Adams, Auktionator.

Paderborn, Königstraße 18, I.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, den 17. März 1918, Judica Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst. Morgens 11 Uhr Militärgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Dienstag Nachmittag 4 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr Beichte u. heil. Abendmahl. Mittwoch abend 7 Uhr Passionsgottesdienst und Kriegsbetstunde. Donnerstag Nachmittag 4 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Sonntag abend 6 Uhr Beichte.

Neuhaus. Sonntag morgen 8 Uhr Gottesdienst. Freitag abend 7 Uhr Passionsgottesdienst, Kriegsbetstunde, Beichte, und heil. Abendmahl.

Senne. Sonntag, morgens 9 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 7.30 Uhr Passionsgottesdienst, Kriegsbetstunde, Beichte und heil. Abendmahl.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 17. März 1918. Fünfter Sonntag in der Fasten. **Beginn der österlichen Zeit.** Evangelium: Die Juden wollen Jesum steinigen (Joh. 8, 46—59).

Hoher Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 3 Uhr Fastenandacht.

St. Josephskirche: Nachm. 2 Uhr Christenlehre.

Gaukirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr heil. Messe mit Predigt und Gesang, ½10 Uhr Hochamt mit Fastenpredigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre mit Segen.

Universitäts- und Marktkirche. 6, 6½, 7 und 7½ Uhr hl. Messen, 8¼ Uhr Gymnasialmesse (Bänke des Mittelschiffes frei lassen), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht zum leidenden Heiland, 6 Uhr Todesangst-Bruderschaft mit Fasten-Predigt.

Herz-Jesu-Kirche: 6 u. 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, ½11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, gemeinsch. heil. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation und Aufnahme neuer Mitglieder.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8½ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. ½4 Uhr Fasten-Andacht. — Dienstag abend 6½ Uhr Kreuzweg-Andacht, 8 Uhr Fastenpredigt.

Hospitalkirche: ½7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht.

Nr. 64 Samstag, den 16. März 1918 32. Jahrgang.

Beilage zum Paderborner Anzeiger

April Monats-Kalender 1918

Tag		Protestantisch	Katholisch	Notizen
M	1	Ostermontag	Ostermontag	Geburtstag des Herzogs von Sachsen-Meiningen.
D	2	Theodosia	Franz v. Paula	
M	3	Christian	Richard	
D	4	Ambrosius	Isidorus	
F	5	Maximus	Vincentius F.	
S	6	Sixtus	Cölestinus	
S	7	1. Quas. Cöl.	Quas. Herm.	
M	8	Heilmann	Albert	
D	9	Bogislaus	Maria Kleoph.	
M	10	Ezechiel	Ezechiel	
D	11	Hermann	Leo der Große	
F	12	Julius	Julius	
S	13	Justinus	Hermengild	Bußtag in Württemberg.
S	14	2. Mis. D. Tib.	2. Mis. D. Tib.	
M	15	Obadias	Anastasia	
D	16	Carisius	Drogo	
M	17	Rudolf	Anicetus	
D	18	Florentin	Eleutherius	
F	19	Werner	Werner	
S	20	Sulpitius	Victor	
S	21	3. Jub. Adolf	3. Jub. Anselm	
M	22	Lothar	Soter u. Cajet.	
D	23	Georg	Georg	
M	24	Albert	Adalbert	
D	25	Marcus Ev.	Marcus Ev.	
F	26	Raimarus	Cletus	
S	27	Anastasius	Anastasius	
S	28	4. Cant. Ther.	4. Cant. Vit.	
M	29	Sibylla	Peter M.	
D	30	Josua	Kath. v. Siena	

Mai Monats-Kalender 1918

Tag		Protestantisch	Katholisch	Notizen
M	1	Philipp., Jak.	Philipp., Jak.	
D	2	Sigismund	Athanasius	
F	3	Kreuz. Erf.	Kreuz. Erf.	
S	4	Florian	Monica	
S	5	5. Rog. Gotth.	5. Rog. Pius V	
M	6	Dietrich	Joh. v. h. Pf.	
D	7	Gottfried	Stanislaus	
M	8	Stanislaus	Mich. Ersch.	
D	9	Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	
F	10	Gordian	Antonius	Bußtag in Württemberg.
S	11	Mamertus	Mamertus	
S	12	6. Exaudi Pf.	6. Exaudi Pf.	
M	13	Servatius	Servatius	
D	14	Christian	Bonifacius	
M	15	Sophia	Sophia	
D	16	Honoratus	Joh. v. Nep.	
F	17	Jobst	Ubaldus	Jüd. Wochenfest.
S	18	Liborius	Venantius	
S	19	Pfingstfest	Pfingstfest	
M	20	Pfingstmont.	Pfingstmont.	
D	21	Prudens	Felix	
M	22	Quat. Helena	Quat. Julia	
D	23	Desiderius	Desiderius	
F	24	Esther	Johanna	
S	25	Urban	Urban	Geburtst. d. Königs v. Sachsen
S	26	Trin. Eduard	1. n. Pfingst.	
M	27	Beda	Magd. d. Bass.	
D	28	Wilhelm	Germanus	
M	29	Maximilian	Maximus	
D	30	Wigand	Fronleichn.	Geburtstag d. Fürsten v. Lippe
F	31	Petronilla	Petronilla	

Juni Monats-Kalender 1918

Tag		Protestantisch	Katholisch	Notizen
S	1	Nikomedes	Inventius	
S	2	1. n. Trin.	2. n. Pfingst.	
M	3	Erasmus	Klothilde	
D	4	Ulrike	Quirinus	
M	5	Bonifacius	Bonifacius	
D	6	Benignus	Norbert	
F	7	Lucretia	Robert	Bußtag in Württemberg.
S	8	Medardus	Medardus	
S	9	2. n. Trin.	3. n. Pfingst.	
M	10	Onuphrius	Margareta	
D	11	Barnabas	Barnabas	
M	12	Claudina	Basilides	
D	13	Tobias	Ant. v. Padua	
F	14	Modestus	Basilius	
S	15	Vitus	Vitus	
S	16	3. n. Trin.	4. n. Pfingst.	
M	17	Volkmar	Adolf	
D	18	Paulina	Marc. u. Marc.	
M	19	Gerv., Prot.	Gerv., Prot.	
D	20	Raphael	Silverius	
F	21	Jakobina	Aloysius	
S	22	Achatius	Paulinus	
S	23	4. n. Trin.	5. n. Pfingst.	
M	24	Joh. d. Täufer	Joh. d. Täufer	
D	25	Elogius	Prosper	
M	26	Jeremias	Joh. u. Paul	
D	27	Sieb. Schläfer	Ladislaus	
F	28	Leo Papst	Leo II. Papst	
S	29	Peter Paul	Peter Paul	
S	30	5. n. Trin.	6. n. Pfingst.	Bußt. i. Mecklenburg-Schwerin

Vermischtes.

o **Kommunale Kriegerheimstätten.** In Hamm in Westfalen wurde eine Baugesellschaft für den Kleinwohnungsbau, die den heimkehrenden Kriegern und den Kinderreichen, minderbemittelten Familien Wohnungen beschaffen will, ins Leben gerufen. Die Stadt ist dieser Baugesellschaft mit 15000 Mark Kapital beigetreten. Außerdem haben mehrere industrielle Werke einen Beitrag von zusammen 20000 Mark geleistet. Auf Grund weiterer Zusagen zum Beitritt rechnet man mit einem Gesellschaftskapital von einer halben Million.

o **Scharlach und Diphtherie im rheinisch-westfälischen Industrierevier.** Die Köln. Ztg. berichtet aus Gelsenkirchen: Die Zahl der Scharlach- und Diphtheriefälle ist im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet doppelt so hoch wie durchschnittlich in der Monarchie. Die rheinisch-westfälischen Gemeinden erwägen deshalb zurzeit eine gemeinschaftliche Bekämpfung dieser verderblichen Kinderkrankheiten.

o **Die Sommerzeit in England.** Im britischen Unterhaus wurde mitgeteilt, daß die Sommerzeit am 24. März beginnen und am 29. September enden solle.

Staatliche Papierverschwendung. Als ein sprechendes Zeugnis für die Überorganisation der Kriegswirtschaft darf die Außerkurssetzung der alten Reichsreisebrotmarken am 15. März gelten. Bei einer Münchener Druckerei lagert ihrer eine stattliche Zahl, die, so schreibt die Münchener Zeitung, zur Versorgung bis zum Juli gereicht hätte. Statt nun in einer Zeit der Papierknappheit, in der die Zeitungen um jeden Fetzen Papier ringen müssen, die Marken bis zu ihrem völligen Verbrauche in Kurs zu lassen und zu bestimmen, daß sie sofort entwertet werden müssen, verbot man ihre weitere Ausgabe, so daß nach dem 15. März, auf das ganze Reich berechnet, Tausende von Zentnern den Weg der Makulatur gehen müssen, und ließ — neue Marken drucken. Recht einfach, aber kostspielig.

o **General Hoffmann Ehrenbürger von Nordhausen.** Aus Nordhausen wird gemeldet: Die städtischen Körperschaften haben einstimmig dem Generalmajor Hoffmann das Ehrenbürgerrecht Nordhausens, seiner Vaterstadt, verliehen.

o **Die vierte Wagenklasse in Bayern.** Die bayerische Staatseisenbahnverwaltung läßt 2400 Wagen bauen, wei am 1. April 1918 die vierte Wagenklasse in Bayern eingeführt wird.

o **Mordtaten.** In einer Schonung wurde der Gutsbesitzer Beyer aus Glasten bei Grimma ermordet und beraubt aufgefunden. Der Mörder wurde in der Person eines polnischen Arbeiters auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er trug über 1000 Mark bei sich, die er seinem Opfer geraubt hatte. — In Eberswalde wurden die sehr vermögenden Geschwister Glaesel, zwei ältere Damen, ermordet. Der Fall liegt sehr geheimnisvoll und stellt die Kriminalpolizei vor eine schwierige Aufgabe.

o **Lawinensturz.** Bei Airole am St. Gotthard sind drei Lawinen 1400 Meter hoch abgestürzt und haben zehn Häuser verschüttet.

o **Bürgermeister Dr. Langerhans-Köpenick gestorben.** Nach längerem Leiden starb im Lichterfelder Kreiskrankenhause (Berlin) im 48. Lebensjahre der Erste Bürgermeister von Köpenick, Dr. Langerhans. Der Name des Verstorbenen wurde vor länger als einem Jahrzehnt in Verbindung mit dem Raubzug des Schusters Wilhelm Voigt, der als „Hauptmann von Köpenick" weltbekannt wurde, viel genannt.

o **Das Braunkohlensyndikat gescheitert!** Die Verhandlungen über die Bildung eines freiwilligen Syndikats für den preußischen Braunkohlen-Bergbau östlich der Elbe sind bei einer in Berlin abgehaltenen Sitzung des für die Bearbeitung der einschlägigen Fragen gewählten Zwölferausschusses gescheitert, nachdem sich von vornherein unüberbrückbare Gegensätze in den Auffassungen über die Frage der Einführung einer Einheitsmarke innerhalb der beteiligten Werke herausgestellt hatten.

Englische Anerkennung für deutsche Kolonialarbeit. Cuthbert Christy berichtet im „United Empire", daß er längere Zeit auf der botanischen Versuchsanstalt des kaiserlich deutschen Gouvernements in Viktoria (Kamerun) gearbeitet habe, und rühmt die ausgezeichneten Einrichtungen dieser Versuchsanstalt, die sich in gleicher Vollkommenheit nirgend in einer britischen Kolonie vorfinden. Christy behandelt an gleicher Stelle ausführlich das Hamburgische Kolonialinstitut, das er England als Musteranstalt zur Nachahmung empfiehlt.

Eine französische Kriegszeitung in deutscher Sprache. Als die französischen Heere beim Ausbruch des Krieges sofort die Südecke des Elsaß überschwemmten, von der sie noch heute einen kleinen Zipfel in den Vogesen besetzt halten, zeigte sich, daß jede Verständigungsmöglichkeit zwischen den französischen Soldaten und den Einwohnern fehlte. Man ist nun mit Eifer tätig, diese Lücke auszufüllen. Der Unterricht muß jedoch nach wie vor in deutscher Sprache geschehen, da diese die einzige ist, die die Kinder so beherrschen, daß sie dem Unterricht folgen können. Die Franzosen geben übrigens in dem winzigen Stückchen Elsaß-Lothringen, das sie besetzt halten, eine Kriegszeitung heraus, und zwar von A bis 8 in deutscher Sprache.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zum Todesurteil im Zweibrückener Mordprozeß.** Es wurde bereits gemeldet, daß der Schuhwarenfabrikant Otto Lebhard aus Pirmasens vom Standrechtlichen Gericht in Zweibrücken wegen Ermordung des Kaufmanns Löwenthal aus Charlottenburg zum Tode verurteilt worden ist. Bekanntlich wird das Urteil des Standrechtlichen Gerichts, gegen das es keine Berufung gibt, sofort rechtskräftig, auch braucht es nicht bestätigt zu werden. Es muß gewöhnlich innerhalb 48 Stunden durch die Militärbehörde vollstreckt werden. Diesmal wird aber die Frist etwas verlängert werden, da die Staatsanwaltschaft sich sofort an den Justizminister gewandt hat. Man erwartet nämlich, daß, mit Rücksicht auf die Jubelfeier im bayerischen Königshause, eine Begnadigung erfolgen dürfte.

Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Original-Roman von **Carl Schilling.**

1) (Nachdruck verboten).

1.

„Tut nur ein einzig Wörtlein kund
Dein Hassen oder Lieben,
Es bleibt auf tiefstem Herzensgrund
Für immer eingeschrieben."

Abseits vom Lärm der Stadt lag das kleine weinumrankte Häuschen der verwitweten Frau Rendant Kändler. Wie ein Friedensparadies grüßte es aus dem Schatten hoher Linden. Ein milder Juliabend goß seinen ganzen Zauber auf dieses Fleckchen Welt aus. Hoch am tiefdunklen Himmel leuchteten wie Engelsaugen in ewiger Klarheit Tausende von Sternen. Ein würziger Blütenduft erfüllte berauschend die Luft.

Ein Fenster des ersten Stockwerkes, nach dem Garten zu gelegen, war weit geöffnet, und aus ihm drang eine reiche Flut von Harmonien und zog weithin in die stille Abendwelt.

Herr Dr. Helmer, der junge Gymnasiallehrer, saß am Blüthner-Flügel und entlockte mit meisterlicher Kunst den Saiten wundersame Weisen.

Frau Sehnsucht war wieder einmal zu ihm gekommen und hatte ihn geküßt. Er wußte selbst nicht, was in seinem Herzen drängte und sehnte. Ein dunkles Gefühl von etwas Schönem, Ungekanntem hatte ihn gepackt, und nun liefen seine schlanken Finger über die Tasten und tönten das wieder, was in ihm wogte und wallte. Bald sang es wie dunkle Geisterstimmen, dann stieg es empor wie Engelsjubilieren, und nun klang es fast überirdisch in gebrochenen Akkorden wie leises, süßes Harfenspiel.

Wußte Herr Dr. Helmer, daß er Lauscher hatte?

Im Gärtlein, vor der Geißblattlaube, saß ein junges Mädchen, stumm und regungslos. Mit leichtvorgebeugtem Kopfe lauschte sie jenen Tönen, und ihre feinen Nasenflügel zitterten, so schien sie diese Klänge einzusaugen. Und als nun das Spiel süß und weich wie Harfenklang ertönte, da suchten ihre Augen den Sternenhimmel und nahmen einen Ausdruck an, wie ihn Kinderaugen zeigen, wenn ihnen etwas so Schönes wird, daß es ihre kleine Seele ganz füllt.

Ueberhaupt die Augen dieses Mädchens! Tiefblau, mit großen weiten Pupillen — und doch, die schönen Augen waren beide — blind. Elfride Kändler hatte im fünften Lebensjahre nach schwerer Erkrankung das Augenlicht verloren; aber, als wolle die Natur ihre Härte wieder gutmachen, lag in diesen Augen so viel Licht und Seelenglanz, wie ihn sehende Augen selten besitzen!

Ja, Fräulein Elfride war wohl blind, aber ihr inneres Licht sah in Lebensfarben alles, was ihren Geist beschäftigte!

Scharf erblickte sie jetzt eben vor sich den feinen Kopf des Spielers, die hohe Stirn, den intelligenten Zug um das Auge, das gütige Lächeln um seinen Mund.

Der junge Doktor wohnte schon fast ein Jahr bei Kändlers. Sein Weg zum Gymnasium war allerdings etwas weit, und doch hatte er sofort hier gemietet, da sein sinnendes Gemüt an der Idylle des Hauses Geschmack fand und ihn Frau Kändler in ihrer ruhigen Hausfrauenwürde und schlichten Vornehmheit an seine eigene, längst dahingeschiedene Mutter erinnerte.

Noch keinen Tag hatte Helmer seinen Entschluß zu bereuen brauchen. Das, was er suchte, fand er hier: köstliche Ruhe, die einem Kopfe, der jahrelang ein schweres Studium mit allen seinen Entbehrungen bezwungen hatte, am meisten not tut. Feinfühlige Seelen kommen aber erst dann zum Heimatsgefühl, wenn auch die Personen, die ihnen ihr tägliches Leben regeln, sanft und gut sind.

Frau Kädler bot alles auf, ihrem Mieter jenes Heimatsgefühl zu geben. Mit wahrhaft mütterlicher, uneigennütziger Liebe umgab sie den jungen Gelehrten mit aller Sorgfalt, derer sie fähig war. Herr Dr. Helmer war dankbar, und so konnte es nicht ausbleiben, daß sich zwischen ihm und seinen Wirtsleuten ein wirklich schönes Herzensverhältnis herausbildete, was noch dadurch Befestigung fand, daß in dem kleinen Besitztum außer ihnen weiter niemand wohnte als in den zwei Mansardenstuben Frau Kreisch, eine arme Bahnschaffnerswitwe, die von kleiner Pension lebte und für jene Zimmer fast nichts zahlte, da sie bei Kändlers die groben Arbeiten erledigte, Wege besorgte und auch gern im Gärtlein mit zugriff.

Tiefes Mitleid fühlte Herr Dr. Helmer mit der Tochter des Hauses, mit Elfriede, oder, wie sie genannt wurde, mit Else. Oft hat er in stillen Stunden gegrübelt, warum gerade dieses tiefangelegte Mädchen so Schweres zu leiden hatte, warum gerade ihre seelenvollen Augen leer und tot waren. Er grübelte, aber keine befriedigende Lösung erschloß sich seinem Denken. Mit Bewunderung, ja Beschämung machte er die überraschende Erfahrung, daß Else selbst mit keinem Worte ihr hartes Schicksal beklagte, im Gegenteil, eine beneidenswerte innere Zufriedenheit lag auf ihrem Antlitze und spiegelte sich in allen ihren Wünschen und Worten wider.

Else war hochbegabt. Der Vater, und nach seinem Tode die Mutter hatten alles daran gesetzt und alle Opfer gebracht, ihrem einzigen Kinde die Bildung zu vermitteln, die ihm nur zugänglich gemacht werden konnte. Neun Jahre war sie dem vorzüglichen Blindenprivaterziehungsheim in Fockhorn anvertraut worden, und fürwahr, ihre Lehrer und Pfleger konnten nicht genug ihren Eifer, ihre Begabung und ihre Güte rühmen. Als sie mit fünfzehn Jahren nach Hause kam, ward sie, trotz ihrer Blindheit, der Sonnenschein der Eltern.

(Forts. folgt).

Paderborner Hauptverein zur Förderung der Landwirtschaft.

Freitag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr im „Westfälischen Hof" zu Brakel

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Vortrag (mit Lichtbildern) des Herrn Prof. Dr. Giesevius, Gießen, über

„Neuzeitliche Düngungsfragen".

3. Wünsche aus der Versammlung.

Alle Mitglieder der landwirtschaftlichen Kreisvereine Büren, Höxter, Paderborn und Warburg werden hiermit zur Versammlung eingeladen.

Helmern bei Pefelsheim, 15. März 1918.

Der Vorsitzende:
Frhr. von Spiegel.

Schweine-Versicherungs-Verein A.G. Lippspringe.

Zu der am 17. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr im Saale des Herrn Hoßfeld stattfindenden

General-Versammlung

ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

✚ Bruchleidende ✚

erkennen dankbar an daß die gesetzl. geschützte Hernien-Bandage infolgen sinnreicher Konstruktion, ohne jede Feder, dauerhaft aus Leder, nach Maß angefertigt, Tag und Nacht bequem tragbar ist. Die einzigartig konstruierte Pelotte hält jeden, selbst den größten Bruch wie eine schützende Hand von unten herauf zurück. Vorzüglich bewährt, Tausende im Gebrauch. Schriftliche Garantie. Hernien-Bandagenhaus, Halle a. S., Lieferant von Krankenkassen und Militärlazaretten. Sehen Sie sich Muster an in Paderborn am Montag den 18. März von 8—1 Uhr im Hotel zur Post.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Sonntag, den 17. März, nachmittags 5 Uhr findet im Bürgervereinssaale eine

außerordentliche

Hauptversammlung

statt, zu der unsere Mitglieder, wie auch alle Hausbesitzer ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag: „Der Einfluß der Kriegsgesetzgebung auf das Verhältnis zwischen Mieter u. Vermieter."
2. Besprechung des Mietvertrages.
3. Aussprache über wichtige den Hausbesitz betreffende Fragen.
4. Anfragen und Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Vor einiger Zeit ist von Schulkindern von der Schule Nordhagen auf dem Fußweg sogen. Roltendamm in der Gemeinde Hagen ein

größerer

Geldbetrag

gefunden worden.

Die Verlierer wollen sich bei der Unterzeichneten Verwaltung melden.

Delbrück i. W., den 13. März 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Privat

Mittag- und Abendtisch

empfiehlt

Frau Merten,
Paderborn, Westernstraße 5.

Zur

Saat.

Sämtl. Sorten Kleesamen, Runkelsamen, Großebohnen, Krüperbohnen.

A. Kaufmann,

Kasselerstraße und Tegelweg.

Mir oder Mich?

Vorzügl. Lehrbuch der deutschen Sprache, 2. Rechnen, 3. Schönschreiben, 4. Rundschrift, 5. Stenographie Stolze-Schrey, 6. Maschinenschreiben, 7. Buchführung (einf., dopp. u. amer.), 8. Handelskorrespondenz, 9. Briefstil, 10. Rechtschreiblehre, 11. Fremdwörterbuch, 12. Stenographie, 13. Richtig Englisch, 14. Richtig Französisch, 15. Der gute Ton. 15 vorzügliche Lehrbücher je M. 1.20 Nachnahme. L. Schwarz & Co., Berlin 14 S

Bekanntmachung

Nr. **W. I.** 850|11. 17. K. R. A.,

betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht von gesammelten rohen Menschenhaaren.

Vom 15. März 1918.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmevorschriften nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) *) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht gemäß § 5 **) der Bekanntmachung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 604) bestraft wird. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) untersagt werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

1. gesammelte rohe Frauenhaare.
2. Chinesenhaare

} jeder Art und jeder Herkunft, einschließlich Stumpfen, Kammzug, Kämmlingen, Abfällen und Abgängen.

Die von einer Frau gesammelten eigenen Haare werden, solange sie sich im Besitz dieser Frau befinden, von der Bekanntmachung nicht betroffen.

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen [illegible] werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4.

Veräußerungs- und Lieferungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt, jedoch mit folgenden Einschränkungen:

1. Erreichen die durch diese Bekanntmachung beschlagnahmten Gegenstände eines Eigentümers eine Menge von 1 Kilogramm, gleichviel, aus welchen Arten der beschlagnahmten Gegenstände sich diese Menge zusammensetzt, so ist eine Veräußerung und Lieferung nur gestattet:

a) an den Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz der Provinz Sachsen, Deutsche Frauenhaarsammlung, Magdeburg, Heydeckstr. 5;

b) an die nachstehenden Firmen:

1. J. Bergmann u. Co., Laupheim in Württemberg,
2. Carl Both, Wetzlar,
3. Deutsche Haarindustrie, Berlin, Potsdamer Str. 138,
4. Arthur Eck, G. m. b. H., Dresden,
5. Franz Freund, Leinefelde,
6. Otto Geber u. Co., Hamburg,
7. J. u. A. Jacobi, Mannheim,
8. Krafft u. Buß, Wetzlar,
9. Arno Lenk, Magdeburg,
10. Maniel u. Co., Mannheim,
11. Josef Nägele, Cöln am Rhein,
12. August Orlob II, Leinefelde,
13. Sächs. Zopffabrik und Haargroßhandlung Männel, Ortmannsdorf im Erzgebirge,
14. Franz Ströher, Rothenkirchen im Vogtland,
15. Edmund Weiß, Dresden,
16. J. W. Zimmer, Frankfurt am Main;

c) an diejenigen Firmen oder Personen, welche die von ihnen erworbenen beschlagnahmten Gegenstände an die unter b genannten Firmen liefern, sofern sie einen dahingehenden Ausweis von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. I, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, erhalten haben;

d) an weitere Firmen oder Personen, die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bezeichnet werden. Die Namen dieser Firmen oder Personen werden im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

2. Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums ist berechtigt, die Zulassung zum Ankauf aufzuheben. Die Aufhebung wird im Reichsanzeiger bekanntgegeben.

3. Die nach den vorstehenden Bestimmungen erlaubte Veräußerung und Lieferung ist nur zulässig, falls die gezahlten Preise 20 Mk. für 1 Kilogramm nicht übersteigen und die Preisberechnung nach Gewichtseinheit erfolgt.

4. Der zu 1. a genannte Mobilmachungsausschuß vom Roten Kreuz sowie die 1. b—d bezeichneten Firmen oder Personen dürfen die beschlagnahmten Gegenstände lediglich an die Vereinigung des Wollhandels, Leipzig, Fleischerplatz 2—5, veräußern und liefern.

§ 5.

Sortier- und Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist den im § 4 unter 1. b und d genannten Firmen oder Personen gestattet, von den beschlagnahmten Gegenständen bis zu 25 v. H. ihres jeweiligen Bestandes auszusortieren, zu präparieren oder in anderer Weise zu verarbeiten. Diese Verarbeitungserlaubnis findet jedoch keine Anwendung auf Abgänge oder Abfälle, die sich beim Nachsortieren, Präparieren oder Verarbeiten dieser 25 v. H. ergeben.

Die auf Grund der vorstehenden Vorschrift aussortierte, präparierte oder verarbeitete Menge unterliegt nicht mehr der Beschlagnahme.

§ 6.

Meldepflicht und Meldestelle.

Die beschlagnahmten Gegenstände unterliegen einer Meldepflicht, sofern die Gesamtmenge bei einer zur Meldung verpflichteten Person usw. (§ 7) mindestens 1 Kilogramm beträgt.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, mit der Aufschrift: „Betrifft Menschenhaarmeldung" zu erstatten.

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, die meldepflichtige Gegenstände in Gewahrsam haben;
2. gewerbliche und landwirtschaftliche Unternehmer;
3. öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

Meldepflichtige Vorräte, die sich am Stichtage (§ 8) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

§ 8.

Stichtag und Meldefrist.

Für die Meldepflicht ist bei der ersten Meldung der bei Beginn des 15. März 1918 (Stichtag), bei den späteren Meldungen der bei Beginn des 15. eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Die erste Meldung ist bis zum 25. März 1918, die weiteren Meldungen sind bis zum 25. Tage eines jeden Monats zu erstatten.

§ 9.

Meldescheine.

Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldescheinen zu erfolgen, die bei der Vordruckverwaltung der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, unter Angabe der Vordrucknummer Bst. 1952 b, anzufordern sind.

Die Anforderung der Meldescheine ist mit deutlicher Unterschrift (möglichst auch Firmenstempel) und genauer Anschrift zu versehen. Der Meldeschein darf zu anderen Mitteilungen als zur Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwendet werden.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 10.

Lagerbuch und Auskunftserteilung.

Jeder Meldepflichtige (§ 7) hat für die der Meldepflicht unterliegenden Gegenstände (§ 6) ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein müssen. Insoweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht ein besonderes nicht eingerichtet zu werden. Beauftragten der Militär- und Polizeibehörden ist die Prüfung des Lagerbuches, der Geschäftsbriefe und Geschäftsbücher sowie Besichtigung und Untersuchung der Betriebseinrichtungen und Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände gelagert, feilgehalten werden oder zu vermuten sind.

§ 11.

Enteignung.

Bei Zurückhaltung der meldepflichtigen, beschlagnahmten Gegenstände ist Enteignung zu gewärtigen.

§ 12.

Ausnahmen.

Ausnahmen von den Vorschriften der Beschlagnahmebestimmungen können von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bewilligt werden.

§ 13.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, welche die Meldungen betreffen, sind an das Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, alle übrigen Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung oder die zu ihr ergehenden Ausführungsbestimmungen betreffen, an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Sektion W. 1, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstr. 10, zu richten und am Kopfe des Schreibens mit der Aufschrift: „Betrifft Menschenhaarbeschlagnahme" zu versehen.

§ 14.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 15. März 1918 in Kraft.

Münster, den 5. März 1918.

Das Königliche stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps.
Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl,
General der Infanterie.

Ia R Nr. 8800.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . . ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer vorsätzlich die Einsicht in die Geschäftsbriefe oder Geschäftsbücher oder die Besichtigung oder Untersuchung der Betriebseinrichtungen oder Räume verweigert, oder wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteile als dem Staate verfallen erklärt werden, ohne Unterschied, ob sie dem Auskunftspflichtigen gehören oder nicht.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, oder wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.